

- Weischedel, W.: Die philosophische Hintertreppe. 34 Philosophen in Alltag und Denken, München 1973.
- v. Weizsäcker, C. F.: Die Einheit der Natur, München 1974.

### Jugendnahe Literatur

- Adam, Ch.: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“. MS radioWissen, Bayern 2, Sendung vom 30.1.08.
- Casamassima, D.: Geschichte der Philosophie in Comics. Das griechische Denken. Von den Anfängen bis zur Spätantike, Stuttgart/Berlin/Düsseldorf/Leipzig 1994.
- De Crescenzo, L.: Geschichte der griechischen Philosophie. Die Vorsokratiker, Zürich 1985.
- Ders.: Geschichte der griechischen Philosophie. Von Sokrates bis Platon, Zürich 1988.
- Delius, Chr. u. a.: Geschichte der Philosophie. Von der Antike bis heute, Köln 2000.
- Gaarder, J.: Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie, Oslo 1991.

- Geyer, C.-F.: Die Vorsokratiker. Eine Einführung, o. J.
- Krefeld, H. (Hg.): Res Romanae, Begleitbuch für die lateinische Lektüre, Berlin 2008.
- Martens, E.: Gut leben. Fragen der Ethik, Reihe: Philosophieren können (hg. von Martens, E.), München 2001.
- Peters, J./Rolf, B.: Ethik aktuell. Texte und Materialien zur Klassischen und Angewandten Ethik, Bamberg 2002.
- Steenblock, V.: Faszination Denken. Eine Einführung in die Philosophie. Reihe: Philosophieren können (hg. von Martens, E./Steenblock, V.), München 2000.
- Taplin, O.: Feuer vom Olymp. Die Moderne Welt und die Kultur der Griechen, Hamburg 1991.
- Weithmann, M.: Xanthippe und Sokrates. Ein Beitrag zu höherem historischen Klatsch, München 2005.

FRIEDRICH MAIER, München-Puchheim

## Aeneas kommt (nicht) in die EU

### I. Das „AENEAS“-Programm der EU

Am 12. November 2004 traf die EU-Kommission eine Entscheidung mit dem Ziel, „spezifische und ergänzende finanzielle und technische Hilfe für Länder der Dritten Welt im Bereich Asyl und Migration zu geben.“<sup>1</sup> (Der offizielle Titel des Programms lautet: „*Programme for financial and technical assistance to third countries in the area of migration and asylum.*“)

Das entsprechende Programm trug bzw. trägt den Namen AENEAS<sup>2</sup>. Es war am 10. März desselben Jahres von EU-Kommission und Europäischem Parlament in Form der „Regulation (EC) No 491/2004“ initiiert worden, die unter anderem einen finanziellen Rahmen für die Vorbereitungsphase enthielt.

Das Programm wird begründet mit vorausgegangenem Entschlüssen des Europäischen Rates in Tampere/Finnland vom 15./16. Oktober, wonach ein effektiveres Management von „Migrationsströmen“ („*migration flows*“) einerseits, andererseits aber – zwecks besserer Durchsetzung dieses Managements – Partnerschaft mit den

betreffenden Drittstaaten notwendig sei. (Grundsätzlich können alle Drittländer am Programm teilnehmen, vorrangig sollten jedoch nach Auffassung der EU-Kommission diejenigen bedacht werden, die Auswanderungsregionen und Durchgangsländer auf dem Weg in die EU sind.)

Im Rahmen der weiteren Vorgeschichte des Programms wird erwähnt, dass der Europäische Rat die EU-Kommission gebeten habe, in entsprechende Regelungen einen Passus aufzunehmen, wonach die Zusammenarbeit mit den Drittstaaten an deren Zustimmung dazu gebunden sein sollte, dass im Falle illegaler Immigration die betreffenden Personen zwangsweise zurückgeführt werden könnten. (Im Text ist von „*compulsary readmission*“ die Rede.) Das Programm müsse den betreffenden Ländern auch Anreize bieten, der Rückführung ihrer Staatsangehörigen (vgl. Art. 2, Abs. 1 e) zuzustimmen. Es heißt zwar, dass es nicht ausschließlich, aber doch vorwiegend den Staaten zugute kommen soll, die eine Rücknahmeverpflichtung akzeptieren.

Angesichts der Bedeutung der genannten Aufgaben wird eine Regelung auf der Ebene der EU-Kommission – statt auf der Ebene der Einzelstaaten – befürwortet. Das Interesse der EU-Staaten an diesem Programm wird deutlich, wenn (in Art. 1, Abs. 3) davon die Rede ist, dass es in Übereinstimmung mit der Absicht stehen soll, sich mit den tiefsitzenden Ursachen („*the root causes*“) der Migration auseinanderzusetzen. Die Rechte der Drittstaaten und ihrer Staatsangehörigen werden in Art. 1, Abs. 4 angesprochen, wenn im Zusammenhang mit der Durchführung des Programms von demokratischen Prinzipien, der Herrschaft des Rechts sowie von Menschen- und Minderheitsrechten und fundamentalen Freiheiten die Rede ist. Von ihnen wird (Art. 2, Abs. 1 d) andererseits erwartet, dass sie Maßnahmen gegen illegale Migration in die EU-Staaten ergreifen. Die EU wird z. B. Informationskampagnen und rechtliche Beratung hinsichtlich der Konsequenzen illegaler Immigration veranstalten (Art. 2, Abs. 2) sowie Maßnahmen zur Integration von Zurückgeführten in den dortigen Arbeitsmarkt unterstützen, die in Art. 3 im Einzelnen aufgeführt werden.

## II. Ein praktisches Beispiel

Zur Veranschaulichung der Arbeitsweise des EU-Programms „AENEAS“ (Stichwort: „Informationskampagnen und rechtliche Beratung hinsichtlich der Konsequenzen illegaler Immigration.“ [Art. 2, Abs. 2]) sei ein Beispiel zitiert, das in der Internetausgabe der Tageszeitung „Die Welt“ veröffentlicht worden ist:<sup>3</sup>

„So will die EU Einwanderer abschrecken. – Mit einem schonungslosen TV-Spot sollen illegale Einwanderer veranlasst werden, ihr Glück nicht in Europa zu suchen. Er wird derzeit in Kamerun und in Nigeria gezeigt, möglicherweise bald auch im Kongo. Die klare Botschaft an die verzweifelten Menschen lautet: Bleibt zu Hause!

Der TV-Spot beginnt harmlos: Ein junger Afrikaner steht in einer Telefonzelle. Es ist kalt und regnet. Ein junger Schwarzer, irgendwo in einer Telefonzelle. Eine kalte Nacht, es regnet in Strömen in der Stadt, die offenbar in Europa liegt. Der Mann wählt eine Nummer, am anderen Ende der Leitung hebt ein älterer Herr ab. Er sitzt

in einem behaglichen Wohnzimmer in Afrika. „Hallo Vater“, sagt der junge Mann, „hier ist Christian.“

Dieser Fernsehspot, den die EU und die Schweiz im Rahmen einer Kampagne in Afrika ausgestrahlt haben, sorgt auf dem Kontinent für massiven Protest. Mit dem Videoclip sollen Afrikaner von der Auswanderung in Richtung Europa abgehalten werden. [ ... ]

„Wie geht es Dir?“, fragt der Vater. „Hast Du schon eine Wohnung? Hast Du Dich an der Uni eingeschrieben?“ Der Sohn antwortet ausweichend, kurze Sequenzen werden eingeblendet: Der junge Mann flüchtet vor Polizisten, sitzt bettelnd auf der Straße. „*Aidez-moi*“, „Helfen Sie mir“, hat er auf ein Plakat geschrieben. Frierend nächtigt er unter einer Brücke, Kartons als Bettstatt. „Ich kann Anspannung in Deiner Stimme hören“, fragt der Vater besorgt. „Ach, das ist nur, weil ich den ganzen Tag durch die Stadt gelaufen bin. Ich habe so viel zu tun“, gibt der Befragte zurück. „*Leaving is not always living*“ lautet der letzte Satz im Abspann – „Weggehen bedeutet nicht immer Leben“.

Der Film, der unter der Federführung des Schweizer Bundesamts für Migration (BFM) entstand, sendet eine klare Botschaft an die Afrikaner: Bleibt zu Hause, denn in Europa wird es euch nicht besser gehen. Die Kommission in Brüssel bestätigte am Dienstag, dass der Anti-Einwanderungs-Spot von der EU mit 250.000 Euro kofinanziert wird. Die Gelder kommen aus dem sogenannten AENEAS-Programm der 27 Mitgliedstaaten, mit dem Projekte zu den Themen Immigration und Asyl in der dritten Welt gefördert werden.

Die umstrittene Kampagne soll insgesamt 36 Monate laufen. Der Spot wurde beispielsweise während der Halbzeitpause der Übertragung eines Fußballländerspiels zwischen der Schweiz und Nigeria vergangene Woche im staatlichen nigerianischen Fernsehen gesendet. Vertreter afrikanischer Staaten protestierten gegen den Film und warfen den Machern vor, mit simplistischen Tricks zu arbeiten.“

## III. Was hat Aeneas mit „AENEAS“ zu tun?

Es darf davon ausgegangen werden, dass der Benennung des Programms durch die EU eine

bewusste Entscheidung zu Grunde lag. Im Folgenden soll versucht werden, durch Gegenüberstellung des Schicksals der mythologischen Gestalt des Aeneas mit den Intentionen des gleichnamigen EU-Programms den möglichen Ursachen dieser Entscheidung auf die Spur zu kommen.

Aeneas – sein Beinamen ist *pius* – flüchtet mit dem alten Vater auf den Schultern und dem kleinen Sohn Ascanius an der Hand aus dem kriegszerstörten brennenden Troja. Nach langen Irrfahrten – denen des Odysseus vergleichbar – wandert er schließlich mit seinen Gefährten nach Italien ein, wo er nach Kämpfen gegen die Ureinwohner die Grundlage für die Errichtung der Stadt Rom und schließlich des Römischen Weltreiches schafft.

AENEAS hingegen möchte potenzielle Migranten von der Einwanderung in das Gebiet der EU abhalten. Die Verhütung und Bekämpfung der illegalen Einwanderung aber – hier wäre ein Ausdruck angebracht, der der *pietas* des Aeneas entgegenzusetzen wäre – ist eines der wichtigsten Ziele dieses Programms.

Aeneas hingegen wanderte nicht nur nach Italien ein, sondern eroberte Teile des Landes mit Waffengewalt.<sup>4</sup>

Aeneas' Landnahme in Italien wird legitimiert durch das Walten der *fata*, die die Geschehnisse von seiner Flucht aus dem brennenden Troja bis zur Errichtung des Augusteischen Weltreichs bestimmen; AENEAS zieht dagegen die Entscheidung über Legitimität bzw. Illegitimität der Einwanderung von Migranten in das Gebiet der EU an sich.

Aeneas siedelt sich auch gegen Widerstände der italischen Stämme in Italien an; AENEAS behält sich vor, Migranten in ihre Herkunftsländer zurückzuschicken, deren Einwanderung als illegitim erachtet wurde, und behält sich vor, die vorgesehenen finanziellen Anreize denjenigen Drittstaaten vorzubehalten, die sich mit der Rücksendung ihrer in das Gebiet der EU emigrierten Staatsangehörigen einverstanden erklärt haben.

Die Gewalt, die Aeneas als Flüchtling in die Hand genommen hat, nimmt die EU-Kommission als Richter über die Rechte der Migranten aus Drittländern in die Hand.

Zusammengefasst lässt sich also feststellen, dass aus dem Flüchtling Aeneas, der sein

Schicksal auch unter Anwendung von Gewalt in die Hand nimmt, der Verteidiger des EU-Territoriums gegen als illegal betrachtete Migranten (AENEAS) geworden ist.

Die Homonymie soll über die Verkehrung der Rollen hinwegtäuschen; die Namensgebung kann als ein Täuschungsmanöver aufgefasst werden.

Allgemeiner formuliert, haben wir es hier mit einem Missbrauch der Traditionen der antiken Mythologie zu tun, durch den eine ökonomisch fundierte Interessenpolitik Anteil an den Weihen des abendländischen Bildungserbes erlangen soll.

Anmerkungen:

- 1) [http://ec.europa.eu/europeaid/projects/eidhr/themes-migration\\_en.htm](http://ec.europa.eu/europeaid/projects/eidhr/themes-migration_en.htm)
- 2) Der Name wird in Großbuchstaben geschrieben.
- 3) [www.welt.de/politik/article1417845/So\\_will\\_die\\_EU\\_Einwanderer\\_abschrecken.html](http://www.welt.de/politik/article1417845/So_will_die_EU_Einwanderer_abschrecken.html)
- 4) Ein befreundeter Kollege, P. Leißring (Lübeck), machte mich auf eine mögliche zynische Interpretation aufmerksam, wonach die EU-Kommission dergleichen auf den EU-Bereich bezogene Gefahren durch ihr AENEAS-Programm abwehren wollen.
- 5) Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auf den im wahrsten Sinne des Wortes unglückseligen Entschluss des VW-Konzerns, eines seiner Modelle „Phaeton“ zu nennen: Nicht nur, dass das Schicksal des mitsamt dem Sonnenwagen seines Vaters Helios Abgestürzten nicht als gutes Omen für den Lenker eines so benannten Kraftfahrzeugs gelten kann; zu allem Überfluss wurde dieser Name in Nachrichtensendungen auch häufig falsch ausgesprochen (nämlich „Phäton“). – Auch wenn es im Überblickartikel des Internetlexikons „Wikipedia“ warnend heißt: „Gemäß seinem griechischen Ursprung erfolgt die korrekte Aussprache mit einer lautlichen Trennung von a und e, also „**Phäton**“ und nicht mit Umlaut „Phäton“, beginnt der Artikel s. v. VW Phaeton ungerührt mit den Worten: „Der **Phaeton** ( $\phi\alpha\epsilon\tau\omicron\eta\eta\omicron$ ) Volkswagen ist ein Personenkraftwagen der Oberklasse des Automobilherstellers.“ LINDA-MARIE GÜNTHER behandelt ([http://www.alte-geschichte-europa.de/artikel/vw\\_phaeton.html](http://www.alte-geschichte-europa.de/artikel/vw_phaeton.html)) die Geschichte des Namens des Automobils „Phaeton“, tut aber der Namenswahl des VW-Konzerns zu viel Ehre, wenn sie abschließend bemerkt: „Nennt man ein Fahrgerät ‚Phaeton‘, so wie schon im 18. Jahrhundert, dann spielt dies

auf die Karosse an, also auf den Sonnenwagen, denn keinen anderen als diesen hatte der mythische Katastrophenfahrer benutzt. Seither lenkte ja auch Helios wieder seine Quadriga. Kurz: Durch seinen Namen ‚Phaeton‘ signalisiert das Superauto, dass es eine himmlische Limousine, ein einzigartiger, geradezu göttlicher Wagen ist, unter dessen Motorhaube nicht irgendwelche PS, sondern die Himmelsrösser des Helios-Phaethon stecken!“

### Zusammenfassung

Am Beispiel des EU-Programms AENEAS, das sich die Abwehr von Migranten in den EU-Raum mit propagandistischen Mitteln zur Aufgabe gemacht hat, wird ein Typus des Missbrauchs von Traditionen der antiken Mythologie dargestellt, durch den eine ökonomisch fundierte Interessenpolitik Anteil an den Weihen des abendländischen Bildungserbes erlangen soll.

LOTHAR ZIESKE, Hamburg

## Personalia

### „Die Eichstätter Datenbank“ – Ihr Schöpfer Dr. Peter Grau verabschiedet sich in den Ruhestand

Am 8. 9. 2008 feiert Dr. PETER GRAU, Akademischer Direktor an der Katholischen Universität in Eichstätt, seinen 65. Geburtstag. Er geht also am Ende des Sommersemesters in den Ruhestand. An seiner Wirkungsstätte hinterlässt er sein Lebenswerk, die mittlerweile allseits bekannte „Eichstätter Datenbank“, die er gegründet und ständig weiter ausgebaut hat. Mittlerweile sind darin nahezu alle erreichbaren Dokumente der Antike-Rezeption gespeichert, aus Büchern, Katalogen, dem Internet entnommen, vielfach aber auch vom Autor auf seinen zahlreichen Reisen selbst fotografiert. Eine Institution dieses Ranges existiert meines Wissens sonst nirgends.

Das elektronische Medium macht es auf schnellste Weise möglich, entsprechende Bildbelege aus Eichstätt zu erhalten, zumal Dr. Grau gerne und äußerst bereitwillig die Dokumente und dazu sein profundes Wissen zu Quelle, Einordnung, Textbezug u. ä. m. zur Verfügung stellt. Nutznießer dieser „digitalen Sammlung“ sind nicht nur Fachkollegen, sondern Referendare, Studenten, ja auch Schüler (für Facharbeiten), und nicht zuletzt die Schulbuchverlage. In Anspruch genommen wird die Eichstätter Koryphäe heute von Fachleuten in allen Bundesländern Deutschlands und darüber hinaus.

Für die wahrhaft herkulische Arbeit, die der Jubilar hier geleistet hat, schulden wir ihm Dank und Anerkennung. Er hat damit unseren klassischen Fächern einen einmaligen Dienst

erwiesen. In der Fachdidaktik, die er an seiner Universität lehrte, hat er in der Verwirklichung des unbestrittenen Zieles der Antike-Rezeption in den Lehrwerken des Sprach- und Lektüreunterrichts Maßstäbe gesetzt. Er hat damit auch für eine moderne Begründung der Fächer eine sichere Grundlage geschaffen. Seine Verdienste sind bleibend.

Aus der Natur der Sache ergibt sich, dass sich Graus Vorträge und Veröffentlichungen vor allem in dem von ihm erforschten Raum bewegen, also in der Antike-Rezeption, wobei es ihm nicht selten gelungen ist, bei Gemälden und Fresken in Schlössern oder Festsälen bisher nicht erkannte Zusammenhänge zu erkennen, Zuordnungen vorzunehmen oder Bildinterpretationen zu erarbeiten, etwa zum Thema „Aeneas in Fesseln“, „Brutus spielt verrückt“ oder „Hercules Bavarus“. Von besonderem Wert ist dabei seine Arbeit *extra muros*. Er macht nicht selten für Studierende anderer Fächer, aber auch für an Kunst interessierte Gruppen Führungen durch Stätten, an denen sich die Antike in Bildern, Skulpturen, an Schmuckporzellan präsentiert. Wodurch mittelbar für den Status unserer Fächer geworben wird.

Direkte Impulse für den Unterricht gibt Grau etwa in Publikationen wie „Texte lesen mit Bildern. Rezeptionsdokumente in den modernen Schulausgaben“ oder „*Carmina illustrata*. Zur Veranschaulichung von Odyssee, Aeneis und Metamorphosen“ (AUXILIA 42, zusammen mit OERTEL). Auch an Textausgaben hat der Jubilar mitgearbeitet, z. B. VERGIL, Aeneis (zus. mit OERTEL) oder SALLUST, Catilinarische Verschwörung (zusammen mit MAIER).